

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

weit seine Steigerung bei ernstern Angriffsoperationen die Infanterie zwingen werde, sich durch tieferes Eingraben in neuartigen Anlagen oder durch größere Verteilung der Deckungen nach rückwärts zu schützen, mußte der Truppenerfahrung überlassen bleiben. Versuche der Heeresleitung, die Einzelheiten des Stellungsbaus einheitlich zu regeln, sind jedenfalls um die Jahreswende noch nicht gemacht worden. Zwar sagte General v. Falkenhayn in seiner Verfügung vom 7. Januar: „Hinter der vordersten Verteidigungslinie sind durchweg Schutzgräben zu schaffen, in denen die Besatzung sich decken kann, wenn auf der vordersten Linie schweres Artilleriefeuer liegt . . .“ und: „Neuerdings versucht der Gegner häufig das Vorkommen der Bereitschaften in kritischen Momenten dadurch zu verhindern, daß er hinter die vorderen Gräben einen Geschößschleier legt. Es ist also erforderlich, von den Stellungen der Bereitschaften aus gedeckte Verbindungen nach vorne zu haben“; über solche allgemeinen Hinweise ging die Verfügung indessen nicht hinaus.

Angeichts der Ungewißheit über die Aussichten wuchtiger, gut vorbereiteter Angriffe des Gegners glaubte General v. Falkenhayn, dem Westen nennenswerte Kräfte zur Überführung nach dem Osten nicht entziehen zu können und alle dahingehenden Ansprüche abweisen zu müssen¹). Den im Herbst 1914 vorübergehend erwogenen Gedanken, durch freiwilliges Zurückgehen die Frontausdehnung zu verkürzen²), hat er nicht wieder aufgenommen. Freilich war abzusehen, daß das dauernde Verweilen in der aufgezwungenen Defensiv ohne die Möglichkeit, die in den Stellungen stehenden Truppen zu längerer Erholung ins rückwärtige Gebiet zu verlegen, von ungünstigem Einfluß auf die Truppe sein mußte.

Andererseits hatte sich die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz gegenüber dem Herbst des Vorjahres insofern erheblich gefestigt, als das Eisenbahnnetz nunmehr vollständig wiederhergestellt und bis zum Frühjahr 1915 in seinen wichtigsten Linien so weit ausgebaut war, daß den Forderungen der Führung hinsichtlich schneller Kräfteverschiebungen und der Heeresversorgung voll entsprochen werden konnte. Um bei feindlichen Angriffen die sofortige Heranführung verfügbarer Truppen zur Durchführung der Abwehr sicherzustellen, wurden im Bereiche jeder Armee nahe den Unterkunftsorten ihrer Reserven Bereitschaftszüge aufgestellt sowie längs der Westfront Wagenbestände für die Abbeförderung aus der Front gezogener Verbände bereitgehalten. Sie ermöglichten durch schnellen Abtransport nicht nur große Beweglichkeit, sondern auch stete Abwehrbereitschaft und führten in Verbindung mit der Steigerung der Leistung des Bahn-

¹) S. 3 u. 6. — ²) Band VI, S. 9.